

Ueberlieferung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **96 (1943)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dorf. Unser Vorstandsmitglied seit 1908, seit 27 Jahren Präsident des histor. Vereins von Uri, gab 21 Beiträge an das Vereinsorgan, darunter die Biographie des Kardinals Karl Borromeo; unermüdlich tätig mit Mitteilungen, Vorträgen und als Förderer der antiquar. Sammlungen. Die Familie W y r s c h aus Nidwalden stellte unter anderm 4 Aerzte, so Dr. med. Jakob in Buochs, während mehreren Jahren Vorstandsmitglied und Leiter der Sektion von Nidwalden.

Ueberlieferung

Der Verein erstrebt Bildung auf dem Boden der heimatlichen Geschichte und der Wahrheit. *Scrutando clarescit patrum vita.* Wenn man noch vielfach im Jahr 1861 die ernerische Herstammung der Freien von Attinghausen für unanfechtbar hielt, betrachtet man sie seither längst als burgundischen Ursprungs und fand den Stammsitz in der Burg Schweinsberg bei Eggwil im Emmental. Und während man 1867 der Meinung war, keine Quelle stehe mit der Annahme im Widerspruch, daß Bruder Klaus persönlich am Tag zu Stans anwesend war, hat die fortschreitende Forschung seither — trotz verwirrlicher Darstellung seitens neuerer Künstler — die nicht persönliche Anwesenheit festgelegt. Die kritische Arbeit für die Vergangenheit, auch auf dem Gebiet der Genealogie und Heraldik, und im Besondern der Kampf gegen eingewurzelte Ansichten führten hin und wieder zu scharfen Auseinandersetzungen. Dr. phil. Anton v. Segesser nahm 1864 seinen Austritt wegen „einer Reaktion gegen die freie Forschung“. Das Aufhängen des Heerhorns nach so einem längeren Strauß besang der Dichter an der 25. Gründungsfeier folgendermaßen:

**Ein Spruch zum silbernen hochzeit der historiefründ
us den V orten.**

Zuo Lucern, Mitwoch nach Mariä Geburte 1868.

Ich will üch singen und sagen von einem hochzit guot,
Daz hielten ze Lucerne mit frischem fröhlichen muot
Vil wakere gesellen, da fünfundzwanzig iar,
Sit si den bund gevestnet, vorbegegange war;

Den bund die alten ziten mit flisse zu durgân,
Us briefen unde rodlen daz alte zuo verstân.
Sie waren us fünf orten, Schwyz, Unterwaldnerland,
Zug, Uri und Lucerne, von alters her bekant.

Si kamen bi dem suochen nach alten mären gar
Us lüter lieb und ifer einander in daz har;
Da huob sich scharpfer urloug und trefenlich gefecht,
Im strit fiel manicher riter und knapp und edelknecht.

Recht sam die Hunnenreken so sluogen sie im zorn,
Der riter Kyd von Brunnen, der sties darbi in's horn.
Er war vor vilen iaren gefaren in's welsche land,
Jetzt hängt der alte degen sin heerhorn an die wand.

Doch keiner fochte s n e l l e r als einer von Lucern,
Der swanc daz swert so kuenlich, es lüchtet wie ein stern.
Er hatte scharpfe sporen, sin schild war pergamen;
Hüt hat er triumphiret, die fridenpanner wehn.

Wer ist der wakre kämpe mit loken silbergrau?
Der haut unmassen tapfer, daz ist der Liebenau.
Er haut gar guote streiche für einen guten strit,
Für küniginne Agnes und für den Winkelried.

Für den hat ouch gefochten bi einer alten eich
Her Bölsterli von Sempach mit manichem guoten streich;
Er fund us wurzelstücken und andern warzeichen vil
Die stat, die langgesuochte, wo Winkelriede fiel.

Ihm stuond getrü zur siten ein chorherr nügewicht.
 Her Lütolf, rîch an mären und mancherhand geschicht.
 So fochten andre vile gegen und für den Tell;
 Herr Aebi, Kopp und Müller und Lusser, Kotig, Bell.

Ein alter videlaere, ein frölicher gesell
 Vom gozhus Einsidellen, der bruoder Gamurel,
 Der hat im finstern walde gefidelt zu dem strit,
 Jetzt isst und trinkt er aber bim frohen hochgezît.

Man war des strits verdrüssig und hat uf disen tag
 In der guoten stat Lucerne gerüstet ein gelag;
 Ein silbern hochgezîte wird hüt gefîret dort,
 Daz muoz ufs nü verchnüpfe zuo fründschaft die fünf ort.

Es war da wol gesorget, daz keiner litte not;
 Die Fischer und die Müller, die sorgen für fisch und brot.
 Wer sol den aber schenke bi der tafelrunde sîn?
 Der Herzog von Ballwile kredenzt Hizchilcherwîn.

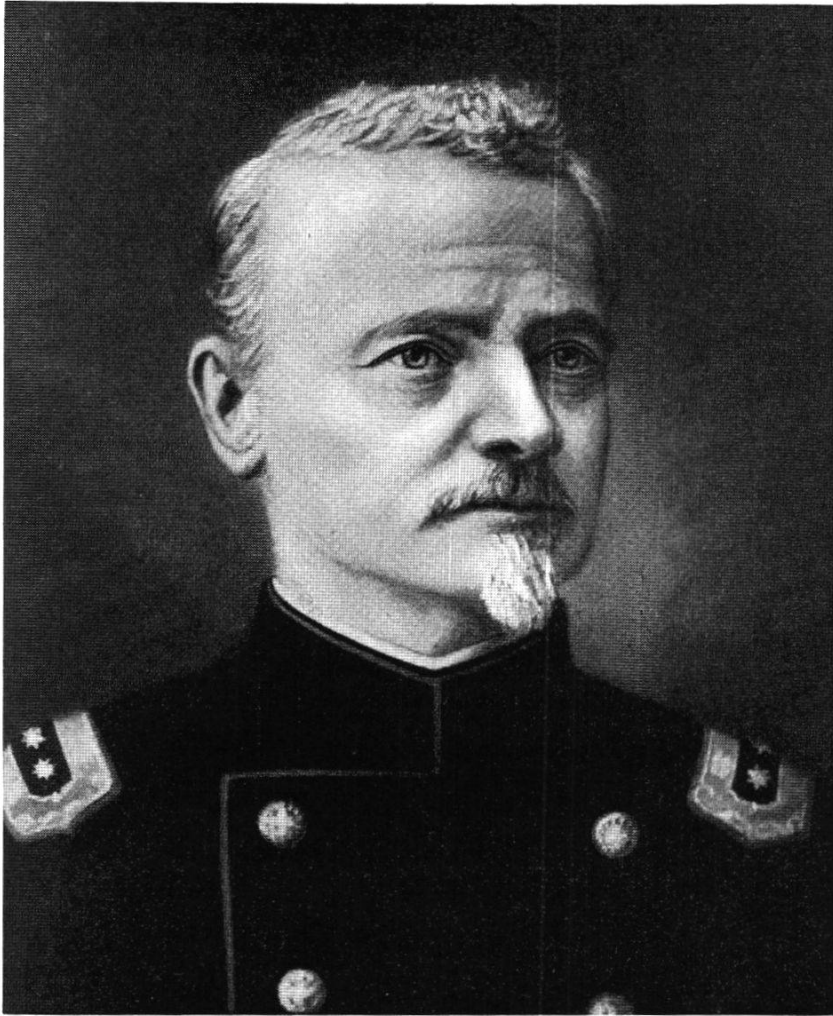
Vil fründe sind gekommen von Uri und von Swiz
 Und us dem Zugerlande, verdrüssig alles strits,
 Und wie vor alten ziten îlt Unterwaldnerland
 Und löscht hie zu Lucerne fründnachbarlich den brand.

Uf soliches iubiliren lost manicher hoher gast,
 Von herzogen und fürsten und frihern ein ganze last;
 Von Prüssen und Engellande die küniginnen zehand
 Die luogen zuo dem feste als rechte Luogisland.

Si luogen zuo dem feste, wo seltsame waffe gîlt:
 Die gabel wird zum gere, der teller wird zum schild,
 Zum helme wird der humpen, das tischlachen zum panier,
 Und nur zu frid und freude bruelte hüt der Uristier.

Achtig für redlichs suoche und alte bundestreu
 Und warheit in der Minne sî unser feldgeschrei,
 So werden die fünf orte behalten ehr und macht:
 Der Wahrheit in der Minne sî unser hoch gebracht.

P. Gall Morel.



Bell Alois Friedr. Josef

Die Urkundenratio Kopps, ein zeitgemäßes Bedürfnis, wurde in seiner Geschichte der eidgenössischen Bünde zu „einem Glanzpunkt der historischen Literatur“. Sie führte aber in der Folge zu überheblichen Anschauungen bezüglich der chronikalischen Ueberlieferung. Das Volksgut der Ueberlieferung muß, nach ernster Prüfung der mehr oder weniger beglaubigten Zuverlässigkeit, geschützt werden. So in der Frage, ob in den Chroniken ein Kern von echten Nachrichten enthalten sei. Das Weiße Buch (Ausgabe Meyer von Knonau im Geschichtsfreund Bd. 13, S. 68, 1857) betont zum Beispiel die ehemalige römische Besiedelung in Alpnach, Unterwalden. Diese wurde in neuerer Zeit leicht genommen, durch Aufdeckung römischer Ruinen 1913 aber teilweise aufgehellt.² Die neuere Forschung brachte auch den zwingenden Beweis vom innerschweizerischen Burgenbruch im 13. und 14. Jahrhundert. Sie hat ferner u. a. für die Rehabilitierung der Luzerner Traditionsurkunden und ebenso für die Opfertat Winkelrieds, von der das größere Sempacherlied von Hans Halbsuter berichtet, den Boden geebnet.

Präsidenten

Kopp Josef Eutyeh, 1843

ward am 25. April 1793 am Bärengraben zu Beromünster geboren als sechstes Kind des Karl Martin Kopp, der ein kleines Gut bebaute und, so lange es ging, den Botendienst nach Sursee versah. Seine Studien in Luzern beendete er mit gründlicher Beherrschung der klassischen Sprachen; drei moderne Sprachen hatte er sich als Autodidakt an-

² Gfr. Bd. 71, S. XVII f. und Mittlg. der antiquar. Gesellschaft Zürich Bd. 27, 1916.